

# DIE GROSSE HERAUSFORDERUNG

Da'wa, die Strategie der Islamisierung, stellt das Selbstverständnis demokratischer Staaten und der Christen infrage. Anmerkungen zur Gründung der islamischen DAVA-Partei.

Albrecht Hauser



Die Europäische Geschichte ist wechselfull, spannend und konfliktgeladen zugleich. Es ist ein Geschenk, dass die letzten 70 Jahre weitgehend friedlich verliefen und gezeichnet waren durch eine freiheitliche demokratische Grundordnung. Das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland garantiert uns die Würde des Menschen als unantastbares Gut, gültig für alle hier lebenden Menschen. Die gilt, auch wenn viele globale Konflikte dieser Zeit, welche den sozialen und politischen Frieden gefährden, uns näher gerückt sind. Die gegenwärtig politische und gesellschaftliche Woke-Kultur aber schafft ein Klima, in der Lüge in Wahrheit verdreht werden kann, ja zunehmend die Fundamente freiheitlichen Denkens und Handelns durch ideologisch motivierte Meinungsmacher gefährdet werden. Wo dies geschieht, erleben wir einen gesellschaftlichen Vertrauensverlust, in dem die Meinungskorridore politisch und ideologisch gewollt geschmälert werden. Eine dabei versprochene «Zeitenwende» scheint aber nicht den Frieden auf Erden anzukündigen, sondern eher einen Niedergang, wie ihn einst das Römische Reich erlebte. Leider deuten das politische und auch das religionspolitische Wetterleuchten stürmische Zeiten an – auch wenn wir vom Vertrauen ins Evangelium zutiefst überzeugt sein dürfen, dass nicht die vermeintlichen «Macher» unsere Welt lenken, sondern Gott allein das letzte Wort hat und regiert. Ich halte es daher mit Reinhold Schneider, der uns ins Vermächtnis schrieb: «Allein den Betern wird es noch gelingen, das



Die Menschen kommen aus persönlichen, individuellen Gründen nach Europa. Aber für den politischen Islam ist Zuwanderung auch Teil einer strategischen Islamisierung.

“

**Der Islam ist zur Existenzfrage der freiheitlichen Werteordnung des Westens geworden.**

Schwert ob unsren Häuptern aufzuhalten und diese Welt den richtenden Gewalten, durch ein geheiligt Leben abzurufen.» Diese Haltung eines Reinhold Schneider möge uns geschenkt bleiben, damit wir betend, mit einem klaren Verstand und wachen Herzens das Zeitgeschehen unserer Tage weder leichtsinnig noch überängstlich wahrnehmen, uns aber auch, wo nötig, zu Wort melden und die befreiende Wahrheit des Evangeliums in Liebe bezeugen.

Seit nunmehr 60 Jahren beschäftige ich mich mit der wachsenden Weltreligion des Islam. Als Familie lebten wir 18 Jahre in einem Umfeld, wo Christen

eine unterdrückte Minderheit waren. In diesen Jahren in Pakistan und Afghanistan, auch gerade in der Zusammenarbeit mit einheimischen Christen und mitten in vielerlei Anfechtung und auch Anfeindung, ist mein Vertrauen ins Evangelium gewachsen. Als wir 1962 in Pakistan ankamen, haben wir einen den Alltag der Menschen prägenden, facettenreichen Islam vorgefunden. Die Bevölkerung war gleichzeitig durchdrungen von viel Volksislam und Aberglauben. Der orthodoxe und politische Islam hat sich aber im Laufe der Jahre immer stärker bemerkbar gemacht, auch wenn noch nicht so ausgeprägt

wie in unseren Tagen und noch nicht so militant wie heute. Wenig habe ich damals gehnt, dass der Islam einmal zu Beginn des 21. Jahrhunderts erneut zur Schicksalsfrage der westlichen Welt werden könnte.

## DIFFERENZIEREN ZWISCHEN DEM MUSLIM UND DEM ISLAM

Da inzwischen auch in Deutschland nahezu sechs Millionen Muslime leben und davon ca. drei Millionen die deutsche Staatsbürgerschaft besitzen, wird die Rolle des politischen Islams für uns eine Herausforderung, der wir uns bewusst werden müssen, ohne einem Feindbild Islam zu erliegen oder Angst zu schüren. Wenn ich über den Islam und über Muslime schreibe, möchte ich also klarstellen und betonen, dass ich zwischen dem einzelnen muslimischen Mitmenschen und dem Islam als Religionsideologie differenziere. Aber der Islam als Religion kann nicht losgelöst von dem schon in seinen Anfängen vorhandenen religionspolitischen Willen gesehen werden. Er ist eine Religion mit einem universalen, theokratischen und auch zum Teil totalitären Anspruch. Der einzelne Muslim muss nicht Träger dieses Anspruchs sein, denn dies entscheidet sich daran, inwieweit er seinen Glauben kennt und sich von ihm in Pflicht genommen weiss. Ich sehe also in dem einzelnen Muslim nicht gleich den Vertreter des ganzen Islams, achte aber auf die Aussagen der islamischen Interessenvertreter und Meinungsbildner und gebe mich im Gespräch mit «Scheinantworten»<sup>1</sup> über den Islam nicht zufrieden, oder versuche sie entsprechend einzuordnen.

Es gibt natürlich auch viele sogenannte «Kulturmuslime», die froh sind, wenn sie nicht ständig von der Moschee kontrolliert werden. Dies aber sollte uns nicht hindern, dieser Religion und ihrem geschichtlichen Anspruch denkend und kritisch zu begegnen, handelt es sich doch hier auch um eine Weltanschauung, die uns als Christen und als Bürger eines freiheitlichen demo-

kratischen Staates in unserem ganzen Selbstverständnis infrage stellt.

Der Islam ist eine globale, theologische, wie auch eine missionarische, eine geistliche, aber auch besonders eine politische und ideologische Herausforderung. Durch den Islam begegnen wir nicht einer Religion, die sich in die Privatsphäre des Lebens abdrängen lässt, sondern die den öffentlichen Raum mitbestimmen will. Der Islam ist eben auch eine politische Religionsideologie und Weltanschauung, die am Anfang des 21. Jahrhunderts zur Existenzfrage der Kirche, wie auch der freiheitlichen-demokratischen Werteordnung westlicher Länder geworden ist.<sup>2</sup>

Alle Ideologien haben die Tendenz, ihre Ziele zu verschleiern, kritisches Denken und ein Hinterfragen zu blockieren, wie auch Angst zu verbreiten. In der Begegnung mit dem Islam haben wir es eben nicht nur mit Menschen anderen Glaubens zu tun, die sich mit etwas gutem Willen leicht in einer multikulturellen Gesellschaft integrieren lassen würden, sondern auch mit einer religionspolitischen Ideologie, die diesem Integrationswillen zäh entgegensteht und der freiheitlichen demokratischen Werteordnung westlicher Demokratien die islamische Scharia als «letztgültig göttliche Rechtleitung» entgegenstellt. Da der klassische Islam keine Trennung von Religion und Staat (Din wa Daula) kennt und sich der Islam eine Erneuerung aus einer Rückbesinnung auf seine geschichtlichen Wurzeln erhofft und zum Teil ja auch gewinnt, können wir natürlich den europäischen Kontext nicht losgelöst vom globalen Kontext sehen. Die Frage ist nämlich nicht, wie wir Westeuropäer den Islam definieren und uns zurechtdenken, sondern wie der Islam sich selbst versteht und definiert. Die religiösen Zentren und Denkfabriken der islamischen Welt liegen nicht in Europa. Wohl aber befinden sich deren Vertreter und Meinungsbildner unter uns. Sie haben schon längst die Islamisierung des Westens auf ihre Tagesordnung geschrieben

und wollen zunehmend auch politisch Einfluss nehmen.<sup>3</sup>

In einem richterlichen Zugeständnis im Jahre 2002 betreffs des islamischen Schächtens sagte Mehmet Sabri Erbakan, der damalige Vorsitzende der unter Beobachtung des Verfassungsschutz stehenden «Islamischen Gemeinschaft Milli Görüs» (IGMG), zum Beispiel: «Das Bundesverfassungsgericht musste sich erstmals mit der Frage der Integration der islamischen Gebote in das deutsche Rechtssystem befassen.»<sup>4</sup> Üblicherweise assoziiert ein deutscher «Normalbürger» mit dem Begriff «Integration» ein sich angleichen und assimilieren an die Gepflogenheiten der Mehrheit der Bevölkerung. Nicht so sehen es praktizierende Muslime, die sich ihrer Da'wa-Verantwortung bewusst sind. Hier wird der Begriff «Integration» zur Begründung der Islamisierung unserer Gesellschaft verwendet, sodass man schlicht feststellen kann: Je mehr Zugeständnisse gemacht werden, je stärker ist die Tendenz in Richtung einer «integrierten» Parallelgesellschaft. In diesem Zusammenhang ist auch die Rolle der deutschen Konvertiten zu beachten, die um ihre Da'wa-Verantwortung wissen und sich auch durch entsprechende Veröffentlichungen zu Wort melden.<sup>5</sup>

Der Europäische Rat für Rechtsfragen und Forschung (The European Council for Fatwa and Research – ECFR) hat im Sommer 2004 die Muslime im Westen aufgerufen, die Gesetze ihrer Länder zu achten und nach der Scharia zu leben, aber sich auch dabei juristisch und friedlich einzusetzen, um dem Islam zu seiner vollen rechtmässigen Anerkennung zu verhelfen.<sup>6</sup> Schon in einer Veröffentlichung des Islamic Council of Europe aus dem Jahre 1980, in der die Gefahren des Lebens als islamische Minderheiten angesprochen und Strategien der notwendigen Selbstorganisation und Konsolidierung der islamischen Identität nach Innen und nach Aussen erörtert werden, ist zu lesen: «Nachdem die Gemeinschaft gut

organisiert ist, sollen die verantwortlichen Führer sich bemühen, dass die Muslime als religiöse Gemeinschaft mit den ihr eigenen Charakteristika von den Behörden anerkannt wird. Nachdem diese Anerkennung der Gemeinschaft erreicht worden ist, soll beantragt werden, sich der gleichen Rechte wie die der übrigen religiösen Gemeinschaften erfreuen zu können. Schliesslich kann auch durch eine politisch konstituierte Gemeinschaft versucht werden, politische Rechte in einer Nation zu erringen. Nachdem diese Rechte zugestanden worden sind, sollte die Gemeinschaft versuchen, ihre Charakteristika im gesamten Land zu verallgemeinern.»<sup>7</sup>



Albrecht Hauser ist auch der Autor einer sehr lesens- und empfehlenswerten Broschüre zu den Themen Religionsfreiheit aus islamischer Sicht und dem islamischen Rechtsverständnis. Das PDF kann unter diesem Link heruntergeladen und ausgedruckt werden: <https://www.islaminstitut.de/wp-content/uploads/2016/11/sonderdruck07.pdf>

In diesem Sinne wohl haben sich im Januar dieses Jahres einige islamische Funktionsträger zu Wort gemeldet und angekündigt, eine islamische Partei gründen zu wollen, die sich DAVA nennt (Demokratische Allianz für Vielfalt und Aufbruch). Sie soll besonders Deutsch-Türken ansprechen und will bereits für die Europawahl im Juni 2024 sowie auch im kommenden Jahr bei der Bundestagswahl mitmischen. Sie rechnen in naher Zukunft mit einem Wählerpotenzial von nahezu fünf Millionen. Doch ob diese Rechnung aufgeht, steht noch in den Sternen, da das Vertrauen unter Muslimen nicht unbedingt hochsteht

und es hier wohl auch noch manches Machtgerangel geben wird. Die Frage steht aber im Raum, ob die Abkürzung DAVA zuerst stand und dann die Bezeichnung «Demokratische Allianz für Vielfalt und Aufbruch» gefunden wurde oder umgekehrt, denn in der islamischen Welt gibt es einen gleichklingenden Begriff: DA'WA. Dieser steht verpflichtend für alle Muslime, sich für die Einladung zum Islam, d. h. der gezielten Islamisierung einer nichtislamischen Gesellschaft einzusetzen. Es geht bei der Da'wa um die Durchdringung einer Gesellschaft mit islamischen Anliegen und Themen und um die Frage, inwieweit der Marsch durch die Institutionen einer Gesellschaft möglich ist, ja wie dies am besten gelingen könnte.

### DER MILITANTE ISLAM SIEHT SICH DURCH KORAN UND DAS LEBEN MOHAMMEDS BESTÄTIGT

Da'wa ist das Thema, dem sich auch die internationalen Dachverbände islamischer Regierungen widmen wie z. B. die OIC – Organisation of Islamic Cooperation<sup>8</sup> Ebenso spielt auch die «Islamische Weltliga» in Mekka und der «International Islamic Council for Da'wa and Relief» eine wichtige Rolle. Internationale Symposien werden zum Thema und zur Förderung der Da'wa durchgeführt, um sich den Herausforderungen der islamischen Da'wa weltweit zu stellen und die Arbeit bestmöglich zu koordinieren. Dabei spielen Saudi-Arabien und die Golfstaaten, wie auch ein grosses privates Spendenwesen zur Unterstützung der Da'wa-Arbeit eine grosse Rolle. Der politische Islam wird durch die Ereignisse der letzten Jahre, seit dem 11. September 2001 und den darauffolgenden Kriegen in Afghanistan, Irak und Syrien sowie auch durch die gegenwärtige Auseinandersetzung mit Israel immer ungeduldiger. Es wird dabei kontrovers diskutiert, welche Strategien und Mittel für die Da'wa und den «Dschihad» eingesetzt werden sollten, um den Islam im Weltgeschehen zu stärken. Problematisch ist dabei, dass

der militante Islam seine ideologische Begründung durch den Koran und die Sunnah, nämlich das Leben Mohammeds, bestätigt, legitimiert und abgedeckt findet.<sup>9</sup>

Wie selbstverständlich sich islamische Staaten für die Da'wa einsetzen, verdeutlichen die Protokolle, Resolutionen und Informationen der islamischen Dachorganisationen und ihrer Mitglieder. So eröffnete der Generalsekretär der OIC beim Aussenministertreffen in Kuala Lumpur, Malaysia, im Juni 2000, seinen Bericht zu den Da'wa-Aktivitäten und zum Koordinierungskomitee der «Joint Islamic Action» mit folgenden Worten: «Die islamische Da'wa ist einer der Ecksteine des gemeinsamen islamischen Handelns, und die Da'wa-Institute auf der ganzen Welt spielen dabei eine wichtige Rolle zum Schutz der islamischen Ummah gegen die zahlreichen Gefahren, die uns umgeben. Die Organisation der Islamischen Konferenz (OIC) hat dies erkannt und handelt daher im Sinne der Ausbreitung der islamischen Da'wa. ... Islamische Regierungs- und Nichtregierungsorganisationen und Institute wurden unter der Schirmherrschaft der OIC zusammengeführt, um einen Rahmen für eine strukturelle Zusammenarbeit im «Komitee für die Koordination des Gemeinsamen Islamischen Handelns» abzustecken.»<sup>10</sup> Es geht also um das gemeinsame Bemühen, dem islamischen Anliegen zur Verteidigung des Islam eine internationale Plattform zu verschaffen, wobei wirtschaftliche und politische Lobbyarbeit auch als Teil der Da'wa-Bemühungen angesehen werden können. Islamische Interessen und die Ausbreitung des islamischen Gedankenguts spielt in internationalen Gremien wie etwa der Vollversammlung des OIC eine zentrale Rolle.<sup>11</sup>

Ähnliche Aufrufe ergehen auch von der «Islamischen Weltliga», deren primäres Ziel es ist, die islamische Da'wa weltweit zu fördern und zu finanzieren, einschliesslich des Baus von Moscheen, von Da'wa-Zentren und des Einsatzes



## Die Frage ist nicht, wie wir den Islam definieren und uns zurechtdenken, sondern wie der Islam sich selbst versteht.

moderner Massenmedien.<sup>12</sup> Für die Koordination und Vernetzung steht auch der «Internationale Rat für Da'wa und Hilfe» (The International Islamic Council for Da'wa and Relief), in dem die verschiedenen islamischen Dachorganisationen und Hilfswerke vertreten sind.

Der 2022 verstorbene Yusuf al Qaradawi, noch bis heute einer der einflussreichsten islamischen Geistlichen, ermutigte zur Da'wa: «Muslime im Westen müssen ernste Rufer für ihre Religion sein. Sie sollten sich vergegenwärtigen, dass es nicht nur eine Aufgabe für Gelehrte und Scheikhs ist, andere zum Islam zu rufen, sondern alle bewusste Muslime sind verpflichtet. Als Gelehrte und Scheikhs halten wir Predigten (Khutbas) und Vorträge, schreiben Bücher und verteidigen den Islam. Aber es sollte uns nicht verwundern, dass gerade die einfachen Muslime Da'wa praktizieren und dies mit Weisheit und fairer Ermahnung bewerkstelligen.»<sup>13</sup>

Entsprechend einer prophetischen Vorhersage Mohammeds erwarten Muslime, dass nicht nur Konstantinopel, sondern auch Rom islamisch wird: «... Nun wartete noch ein zweiter Teil der prophetischen Weissagung auf ihre Erfüllung, nämlich die Eroberung von Rom, durch welche der Islam nach Europa kommt, nachdem er zwei Mal durch Gewalt zurückgedrängt wurde: einmal in Andalusien und auch in den Staaten des Balkan. Höchstwahrscheinlich wird diese Eroberung aber durch die Kraft des Wortes und der Feder und nicht durch militärische Gewalt geschehen, denn die Welt wird ihre Arme und Herzen dem Islam öffnen, nachdem sie überlastet worden sind durch die Philosophien (Ideologien) des Materialismus und des Positivismus. Dann werden sie Hilfe vom Himmel erbitten und die Leitung von Allah erfahren und so werden sie nichts anderes als den Islam als Erretter haben.»<sup>14</sup>

Die neue politische islamische Partei, DAVA, muss in diesem globalen Zusammenhang gesehen werden, auch im Blick auf die Türkei, die sicherlich versuchen wird, die Da'wa-Aktivitäten in ganz Europa und darüber hinaus auch in dieser neugegründeten «DAVA-Partei» zu beeinflussen. Erdogans Traum ist es schon seit Langem, den einstigen «osmanischen Glanz» wieder neu zu beleben. Er betont sogar, dass eine gesellschaftliche Ablehnung der Scharia als Feindschaft gegen den Islam gesehen werden muss.<sup>15</sup>

### DA'WA UND DSCHIHAD SIND DIE ZWEI SEITEN EINER MÜNZE

Leider wird uns auch der Zusammenhang von Da'wa und Dschihad in den nächsten Jahren noch mehr beschäftigen, denn hier bestehen Verbindungen wie bei den zwei Seiten einer Münze.<sup>16</sup> Da nämlich, wo Da'wa abgelehnt wird oder in Sackgassen führt, könnten durch die allgemeine Verpflichtung zum Dschihad manche islamische Terrorgruppen geneigt sein, die Islamisierung einer Gesellschaft durch Dschihad beschleunigen zu können. Besorgniserregend ist dabei in unseren Tagen, wie linke Studenten an westlichen Universitäten sich mit Pro-Hamas-Aktivist\*innen solidarisieren und meinen, damit einen Beitrag zu Gerechtigkeit und Frieden in unserer Welt zu leisten.

Wir befinden uns daher lokal und global in einer zunehmend komplexer werdenden Welt, in der Gewalt politisch und ideologisch missbraucht wird. Doch nach Bischof Handley Moule (1841–1920) «gibt es keine Situation, die so chaotisch ist, dass Gott aus dieser Situation nicht etwas schaffen könnte, das unübertrefflich gut ist. Er hat es bei der Schöpfung getan, er hat es am Kreuz getan und er tut es auch heute.» Möge es daher uns weiterhin geschenkt bleiben, vom Frieden Gottes umfassen unser

Leben unter Gottes Schutz zu gestalten und aufsehen auf Jesus, den Anfänger und Vollender unseres Lebens und Glaubens (vgl. Hebr. 12,2). Wir finden Halt und werden gehalten im Glauben und Leben mit diesem Herrn, der diese geschundene Welt trägt und erhält.

- 1 Taqiya (Täuschung), eine gängige Praxis, die im Dialog, je nach Gesprächspartner, nicht übersehen werden darf.
- 2 Siehe auch: Albrecht Hauser, Wirklich kein Zwang im Glauben? Religionsfreiheit und Menschenrechte aus islamischer Sicht – eine theologische Betrachtungsweise, abrufbar unter: <https://www.islaminstitut.de/wp-content/uploads/2016/11/sonderdruck07.pdf>
- 3 Mona Abul-Fadl, Where East Meets West: The West on the Agenda of the Islamic Revival, International Institute of Islamic Thought, Herndon, Virginia USA, Islamisation of Knowledge Series (10), 1412/1992, 117 Seiten. Ein hochinteressantes Buch, das verdeutlicht, wie durch Da'wa islamisches Denken eine Kultur und Gesellschaft beeinflussen und transformieren kann.
- 4 Yassin Musharbash. 16.01.2002 aus dem Internet: <http://www.islam.de> (Webseite des «Zentralrats der Muslime») gelesen am 24.01.02. Der lesenswerte Artikel endet mit der Schlussbemerkung: «Nicht alle Fragen des Zusammenlebens zwischen Muslimen und Nichtmuslimen werden so einfach zu lösen sein wie der Streit um das Schächten. Im Falle des Islamunterrichts etwa liegen die Hürden höher. Aber Islamisten rekrutieren ihre Anhänger aus der Menge jener, denen sie einreden, ein wahres islamisches Leben in Deutschland sei unmöglich. Beim symbolbeladenen Schächten hat sich das Gegenteil gezeigt.»
- 5 Murad Hofmann. Der Islam als Alternative und ders. Der Islam im 3. Jahrtausend. Eine Religion im Aufbruch. Beide: Hugendubel/Diederichs: Kreuzlingen, 1992 und 2000
- 6 Islam Online, Ali Al-Halawani, European Fatwa Council Urges Muslims to Respect Laws, posted auf [www.islam-online.net](http://www.islam-online.net) 16. July 2004
- 7 Islamic Council of Europe (Hrsg.), «Muslim Communities in non-Muslim States», Artikel von M. Ali Kettani, «The Problem of Muslim Minorities and Their Solutions», Islamic Council of Europe, April 1980, S. 105.
- 8 [https://www.oic-oci.org/page/?p\\_id=215&p\\_ref=67&lan=en](https://www.oic-oci.org/page/?p_id=215&p_ref=67&lan=en) gelesen am 24. Februar 2024
- 9 Vgl. die zahlreichen Presseberichte, Untersuchungen und Veröffentlichungen aus den arabischen Medien übersetzt bei: [www.memri.org](http://www.memri.org)
- 10 Report of the Secretary General on the Activities of Dawaa and the Committee for Coordination of Joint Islamic Action
- 11 Resolution No. 37/8-C (is) on Da'wah Activities and the Reactivation of the Committee on the Co-Ordination of Islamic Action, in den Resolutionen der 8. OIC-Vollversammlung im Dezember 1997 im Iran, in <http://www.president.ir/oic/joiccul.html#38> (gelesen 05.10.2003)
- 12 siehe: <http://www.muslimworldleague.org>
- 13 [www.islamonline.net/servlet/Satellite?cid=1119503544980&pagename=IslamOnline-English-Ask\\_Scholar%2FFatwaE%2FPrintFatwaE](http://www.islamonline.net/servlet/Satellite?cid=1119503544980&pagename=IslamOnline-English-Ask_Scholar%2FFatwaE%2FPrintFatwaE) (gelesen am 22.05.09), Fatwa concerning «Duties of Muslims living in the West», by Yusuf al-Qaradawi.
- 14 Yusuf al-Qaradawi, «Islamic Revival: Myth or Fact», 13. April 2009, [http://www.islamonline.net/servlet/Satellite?c=Article\\_C&cid=1237706123901&pagename=Zone-English-Living\\_Shariah%2FLEASELayout](http://www.islamonline.net/servlet/Satellite?c=Article_C&cid=1237706123901&pagename=Zone-English-Living_Shariah%2FLEASELayout) (gelesen am 24. May 2009).
- 15 <https://www.duvarenglish.com/hostility-against-sharia-is-hostility-against-islam-says-turkeys-erdogan-news-63759> (Gelesen am 24. Februar 2024)
- 16 Albrecht Hauser, «Dawah: Islamic Mission and its current implications», International Bulletin of Missionary Research, October 2012. Im Internet abrufbar.